

Laibacher Zeitung.



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 fl.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Herrengasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

für Laibach:

ganzjährig 15 fl. — 1r.	ganzjährig 11 fl. — 1r.
halbjährig 7 > 50	halbjährig 5 > 50
vierjährig 3 > 75	vierjährig 2 > 75
monatlich 1 > 25	monatlich — > 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. September d. J. dem Ministerialrathe im Ackerbauministerium Dr. Josef Roman Ritter Lorenz von Liburnau aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Sectionschefs allernädigst zu verleihen.

Falkenhayn m. p.

Der I. I. Landespräsident hat den Ingenieurassistenten des Stadtbau-Amtes in Laibach Julius Hilbert zum Bau-Adjuncten für den Staatsbaudienst in Krain in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Saatenstands- und Erntebericht.

Die gegen Mitte August eingetretene abnorme Hitze und Trockenheit hielt geraume Zeit an, und erst in der ersten September-Woche stellten sich, ziemlich allgemein, von einem heftigen Temperatursturze begleitet, mehr oder minder starke Niederschläge, in den Alpenländern vielfach Schneefälle ein, welche der Begeitung die lang entehrte Feuchtigkeit brachten und die wegen der Dürre ins Stocken gerathenen Arbeiten des Herbstbaues allgemein in Fluss brachten. Nur aus Galizien und der Bukowina liegen Klagen über ganz

unzureichende Niederschläge und fortduernde Erschwerung der Feldbestellung vor, welch letztere in manchen Gegenden überhaupt noch gar nicht in Angriff genommen werden konnte. In den Alpenländern war der mit den Niederschlägen zu Beginn des Monates September eingetretene Temperatursturz ein so bedeutender, daß wegen der stattgehabten Schneefälle theilweise ein vorzeitiger Abtrieb des Weideviehs von den Alpen erfolgte. In der zweiten Hälfte des September herrschte fast allgemein wieder warmer Wetter, unter dessen Gunst sich die Herbstsaat, so weit sie bereits ausgeführt werden konnte, in günstiger Weise entwickelte; nur bezüglich der Rapssaat liegen häufigere Klagen über schüttiges Auflaufen vor.

Die noch restliche, durch die geschilderte Witterung im allgemeinen sehr begünstigte Getreide-Ernte konnte bis zum 22. September allerbürtig in befriedigender Weise zum Abschluß gelangen; es liegen nur darüber Klagen vor, daß vielfach infolge der Hitze ein erheblicher Ausfall an Körnern auf dem Felde eintrat. Unter den Cerealien ergab der Quantität nach im Durchschnitte der Roggen eine mittlere, der Hafer jedoch eine das normale Mittelmaß nicht erreichende Ernte, während die Gerste und insbesondere der Weizen eine daselbe übersteigende Erzeugung lieferten. Bei allen vier erwähnten Getreide-Arten war die Qualität des heutigen Productes eine befriedigende, und es wird insbesondere jene des Weizens und der Gerste als eine theilweise vorzügliche gelobt. Ueber die Verschiedenheit der Ernterestulat in den einzelnen Ländern enthielt schon der letzte Erntebericht nähere Mittheilungen; dieselben erscheinen auch durch die seither bekannt gewordenen Ernte-Ergebnisse bestätigt.

Der Mais hat sich infolge der zu Beginn dieses Monates eingetretenen Niederschläge sehr erholt; in vielen Gegenden wurde bereits mit der Einbringung desselben begonnen. An einigen Orten Steiermarks und Krains hat wohl der Maiszüchter und in Tirol der Rost dem Mais erheblicheren Schaden zugefügt. Nichtsdestoweniger lauten die Berichte über den Stand dieser Frucht, beziehungsweise über die bereits ergiebigen Ernten, weitauß überwiegend günstig. Der Buchweizen hat durch die heiße und trockene Witterung des heutigen Sommers in den meisten Lagen ziemlich gelitten und bisher nur ungleichmäßige Ernten ergeben. Der als zweite Frucht angebaute Buchweizen zeigt im allgemeinen einen befriedigenderen Körneranfall als der bereits geerntete und verspricht einen ungleich besseren Ertrag.

Die Fechung von Grummet ergab überwiegend ungünstige Ergebnisse, nachdem die Trockenheit den

Neben der ewig wirkenden Natur schafft der nimmermüde Menschengeist tausendfache Genüsse. Die wildesten Völker erfreuen sich an Spiel und Tanz und Musik — letztere freilich nur in primitivster Weise — in den ältesten Zeiten ergötzte man sich an Festlichkeiten, und mit der höher entwickelten Cultur werden alle Genüsse verfeinert und neue in zahlloser Menge geschaffen. Aus der antiken Bühne der Griechen und Römer, aus dem Hanswursttheater und dem Passions-Spiele des Mittelalters entwickelte sich das moderne Theater; wie viele Spiele wurden vom rohen Würfelspiel bis zum heutigen Schach- und Whistspiele mit all seinen feinen Nuancen erfunden! Wie viel Genüsse hat die Mode hervorgerufen und verworfen, und manches, woran wir uns heute erfreuen, werden Geschlechter künftiger Jahrhunderte belächeln. Jeder Sport hat seine Anhänger und was den einen ergötzt, langweilt den andern; dieser fährt mit dem Blißzug der französischen Hauptstadt zu, jener zieht mit dem Schubkarren nach der Stadt des Eiffelthurnes; ein dritter gelangt zu Fuß, ein vierter mittels Zweirades in das moderne Babel. Chacun à son goût.

In unserer Zeit gibt sich ein großes Bedürfnis nach Berstreuung kund. Die Großstädte bieten dem verwöhnten Bewohner eine Fülle von Genüssen jeder Art; obwohl die Thätigkeit hier anstrengender ist als in Provinzstädten — somit der Kraftverbrauch auch ein größerer — so bedarf der Großstädter nach vollendeter Arbeit weniger Ruhe, als der Berstreuung und des Vergnügens. Arbeit und Genuss in geistigem Maße

Nachwuchs auf den Kleefeldern und Wiesen sehr beeinträchtigt hat. Befriedigende Nachrichten liegen nur theilweise aus Ober- und Niederösterreich und einigen Alpenländern vor, während dieselbe in den anderen Ländern fast ausnahmslos als eine «spärliche» und mitunter geradezu «schlechte» bezeichnet wird, daher auch hier und da schon Klagen über eingetretene Futternoth laut werden. Die schlechte Entwicklung der Kleefelder und Wiesen bildete vielfach den Anlaß, von dem zweiten Schnitte derselben ganz abzusehen und den beobachteten Nachwuchs abweidern zu lassen. Der Stoppflee hat, so weit er sich infolge der eingetretenen Niederschläge erholt konnte, einen befriedigenden, in vielen Gegenden jedoch noch einen sehr schwachen Stand.

Ueber die bisherigen Ergebnisse der Kartoffel-Ernte liegen divergierende Berichte vor. In vielen derselben wird darüber geflagt, daß die Knollen klein geblieben sind; auch liegen häufige Mittheilungen über Beschädigungen durch Engerlinge und die Peronospora infestans vor; immerhin kann das Ertragsnis durchschnittlich als ein «schwach mittleres» bezeichnet werden und dürfte allgemein in qualitativer Beziehung besser entsprechen als in quantitativer. Die theilweise bereits zur Aushebung gelangenden Zucker- und Futterrüben, welche durch die anhaltende Trockenheit schon empfindlich gelitten haben und deren Wachsthum im Monate August in vielen Lagen nahezu ganz stockte, erholt sich einigermaßen nach den eingetretenen Niederschlägen; doch dürfte die Ernte in quantitativer Beziehung im Durchschnitte erheblich unter dem Mittel bleiben. Der Zuckergehalt der Zuckerrüben, welcher vor Eintritt der Niederschläge ein ziemlich hoher war, ist seither in vielen Gegenden erheblich zurückgegangen.

Das Kraut zeigt fast allenthalben nur einen schwachen Stand, hat an vielen Orten empfindlich durch Raupenfraß gelitten und verspricht im allgemeinen nur einen schwachen Ertrag. Die Hopfenfechung ergab, so weit die wenigen hierüber eingelangten Berichte ersehen lassen, ein quantitativ zwischen «schwach mittel» und «mittig» schwankendes, in qualitativer Beziehung aber befriedigendes, theilweise sehr gutes Ergebnis. Die Reife der Trauben ist infolge der warmen Witterung heuer sehr vorgeschritten; in Südtirol sind beispielsweise die frühen Sorten bereits gelesen. Die Weinlese verspricht heuer insofern eine qualitätsvolle zu werden, als fast alle Sorten gegenüber dem Vorjahr einen höheren Zuckergehalt zeigen. Quantitativ dürfte dieselbe jedoch in vielen Weingegenden minder befriedigen, nachdem die übergroße Hitze des heutigen Sommers

aber führen leicht eine Abspaltung der Nerven herbei. In der Großstadt, deren höhergehende geistige Strömung bedeutende Geistesgaben fördert, ist schon manches hoffnungsvolle Talent im Rausche der Vergnügungen untergegangen. Mit dem Genusse müssen wir so vorsichtig sein wie mit manchen Heilmitteln, die, in größerer Quantität genommen, schädlich wirken. Der Morphiomane kann des Narcoticums, der Berstreuungssüchtige nicht des Vergnügens entheben. Der continuierliche Genuss von Morphin ist unserer physischen Constitution gefährlich, das unaufhörliche Jagen nach Vergnügen läßt unsere Seelenkräfte.

Die Berstreuungssucht gleicht einem Moloch, dem oft das Liebste und Beste, Ehre, Wohlstand, Familien Glück geopfert wird; und wenn der in raffinierten Genüssen verwöhnte Mensch keine Mittel zur Befriedigung seiner Bedürfnisse findet, so ist ihm das Leben mit seiner höheren Aufgabe und Bestimmung nicht mehr lebenswert und er wählt die Selbstvernichtung, den feigen Selbstmord. Wie viele junge Mädchen und junge Männer bereiten ihren Eltern Sorge und Verdruss um eines flüchtigen Vergnügens willen. Und ist dieses auch des Opfers wert, mit dem es erlauft wird? Jean Paul hat recht, wenn er sagt: «Die Probe eines Genusses ist seine Erinnerung: heitere Freuden, muntere Conversation, ein witziger, unterhaltender Abend ist bald vergessen, aber, wo das Herz genossen und es sich einen Moment selig gefühlt — sei's mit jemandem oder allein, in Wehmuth oder Freude — da bleibt die

Feuilleton.

Genuss.

Zu allen Jahreszeiten streut die Natur ihr reiches Füllhorn über die Erde und lädt uns ein, ihre herrlichen Gaben zu genießen. Das frische Frühlingsgrün der Wiesen, der liebliche Blumenstock erfreut unser Auge, der neubelaubte Wald lockt uns mit munterem Vogelgesang in seine grünen Hallen, die murmelnde Quelle erzählt uns unverständene Weisen und spendet freigiebig ihren Labetrunk, und wenn wir rings umherblicken, so sehen wir, wie jedes Geschöpf sich seines Daseins freut.

Die Vögel fliegen munter singend durch die ätherblauen Lüfte, die Biene nascit Honigseim von den Blumen, bunte Schmetterlinge und schillernde Kaiserbäder sich im goldenen Sonnenlichte, alles athmet Freude und Lust. Zu dieser offenen Freudentafel ist der Mensch eingeladen zu allen Zeiten, und immer, wenn er sich in die reiche, ewige Natur versenkt, wird deren Genuss seine Seele erhebt und stärkt; sie ist die Freundin aller Glücklichen und Unglücklichen, sie ruft uns alle an ihr mütterliches Herz, und wer ihre Sprache nicht versteht, wer ihre liebtrauten Worte nicht in seine Seele aufzunehmen vermag, der ist gewiss ein beklagenswerter Mensch, denn er entbehrt einen der reinsten Genüsse, mit welchen die allgütige Hand des Schöpfers uns beschert.

in einzelnen Lagen von Nachtheil war, ferner Insecten sowie die Peronospora vielfach schädlich auftraten und überdies viele Weingärten durch Hagelschläge empfindlich betroffen wurden.

Mit Ausnahme von Dalmatien und einigen Theilen von Süd-Tirol, von wo günstige Berichte vorliegen, dürfte die diesjährige Weinlese ein quantitativ nur mittleres, theilweise aber auch erheblich geringeres Ertragsnis ergeben. Die Nachrichten über die Obsternte lauten fast durchwegs ungünstig. Lediglich an Zwetschken und hie und da auch an Nüssen wurden bisher mehr oder minder befriedigende Ernten gewonnen, während bei den übrigen Sorten, insbesondere Apfeln und Birnen, fast allerwärts nur ein unbefriedigendes Ertragsnis, beziehungsweise eine Fehlernte in Aussicht steht.

Politische Uebersicht.

(Der böhmische Landtag) wurde vertagt, nachdem die Jungzechen ihren Adressantrag und die Altzechen einen Antrag, betreffend die sprachliche Gleichberechtigung bei den öffentlichen Amtmännern in Böhmen, eingebracht hatten. Beide Anträge gelangen erst in der Nachsession zur ersten Lesung.

(Der galizische Landtag) hat den auf die Conversion der galizischen Grundentlastungsschuld bezüglichen Antrag, in welchem bestimmt wird, dass im Falle der Undurchführbarkeit der Conversion eine vierprozentige kurzfristige Anleihe per 1,450.000 fl. zur Deckung des Deficits aufgenommen werde, angenommen. Hierauf wurde der Landtag vertagt.

(Vertrauensmänner-Versammlung.) Nach der «Politik» sollen die Verhandlungen über das Project einer Versammlung der Abgeordneten der staatsrechtlichen Parteien aus allen Ländern der böhmischen Krone dahin geführt haben, dass vorerst nur Vertrauensmänner zusammentreten, und von den Berathungen derselben werde es abhängen, ob es zu einer Versammlung aller staatsrechtlichen Abgeordneten aus diesen Ländern kommen werde.

(Aus dem ruthenischen Lager.) Der jungruthenische Club hat sich bereits nach der im gemeinsamen Ruthenenclub erfolgten Secession selbstständig konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Abgeordneter Romancuk, zu dessen Stellvertreter P. Siczynski gewählt. Der Club wird in seinem Organe, dem «Dilo», eine Erklärung veröffentlichen, in welcher auf die Notwendigkeit der Selbstständigkeit der ruthenischen Nationalität Nachdruck gelegt und das Zusammengehen mit den die russische Stammesgemeinschaft allzu sehr betonenden Altruthenern als unmöglich bezeichnet wird.

(Aus Böhmen.) In der am 23. d. M. abgehaltenen Sitzung des Clubs der deutschen Landtagsabgeordneten in Böhmen wurden die auf die Parteioorganisation bezüglichen Anträge genehmigt und eine Resolution angenommen, in welcher der Club erklärt, dass er an den Wiener Vereinbarungen, als einer gefundenen Grundlage für die Herstellung des öffentlichen Friedens und für den Schutz der Nationalitäten, nach wie vor festhalte und daran die bestimmte Erwartung knüpft, dass die Regierung in Erfüllung ihrer durch das Ausgleichsprotokoll und die Justizministerial-Verordnung vom 3. Februar 1890 übernommenen Verpflichtung, die Arbeiten der nationalen Abgrenzung der Bezirke womöglich im Laufe dieses Jahres zum Abschluss bringe, damit sämtliche Vorlagen dem Landtage in dessen Nachsession zugehen können. Angesichts

Erinnerung und man kann in ihr allein stundenlang schwelgen.»

Die Genüsse, die die Welt uns bietet, müssen wir wie Blumen betrachten, die rasch verwelken — wir dürfen sie pflücken, wenn sie auf unseren Wegen blühen, wenn wir sie erreichen können, ohne unsere Pflichten zu verlegen oder zu vernachlässigen. Berstreuungen, mäßig genossen, würzen das Leben. Wenn wir zuweilen den Staub vom Alltagskleide schütteln, uns in eine fremde Welt versenken, neuen Eindrücken uns hingeben, um der Sorgen, die uns bedrücken, zu vergessen und unsere Spannkraft zu schonen, wenn wir weise und mäßig genießen, werden wir auch einen wohlthätigen Einfluss auf unseren Geist und unser Gemüth empfinden. Wer seine Kräfte aufbringt, bedarf der Ruhe und der Erholung; ein andauernd gespannter Bogen verliert auch seine Kraft.

Es gibt Menschen, die nicht recht genussfähig sind. Sie sind stets unzufrieden mit dem, was sie besitzen und haschen immer nach dem Entfernten, Unerreichbaren; sie verbittern sich jede Freude, indem sie in einem pessimistischen Scharfschlag den leisesten Schatten entdecken, der diese trübt. Jeder Genuss verliert aber an seinem Werte, wenn wir die kleinen Unannehmlichkeiten, durch welche wir ihn erreichen, zu hoch anschlagen. Zum wahren Genuss gehört die Empfänglichkeit. Was nützt der Erntesegen, wenn wir ihn nicht zu sammeln verstehen? Es gibt auch eine Kunst des Genießens, einen Weg zur Freude, den mancher selbst findet, auf den jedoch ein anderer geleitet werden muss.

der nunmehr wieder erhobenen Ansprüche auf ein selbstständiges böhmisches Staatsrecht spricht der Club mit allem Nachdruck aus, dass er unverbrüchlich festhalte an der Einheit des österreichischen Staates und an dessen Verfassung sowie an der nationalen Zusammengehörigkeit aller Deutschen Österreichs.

(Unser Botschafter in Berlin.) Die Berliner «Kreuz-Zeitung» schreibt: Graf Széchenyi wird nur noch hieher zurückkehren, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen, was im Laufe des nächsten Monats geschehen wird. Sein Nachfolger, Ladislaus von Széghen-Marich, gilt seit langem als persona grata der hiesigen höchsten Kreise, weshalb die übliche Auffrage, ob er genehm sei, gewissermaßen nur als eine Formalität betrachtet werden kann. Er wurde vom Kaiser Wilhelm wiederholt besonders ausgezeichnet, so vor zwei Jahren während der Anwesenheit des Kaisers in Wien mit dem Großkreuz des preußischen Roten Adler-Ordens in Brillanten.

(Die französischen Royalisten.) Bei einem Bankett in Montauban hielt Graf d'Haussonville als Vertreter des Grafen von Paris eine Rede, in welcher er die von dieser Seite schon mehrfach entwickelten Ansichten über die Intervention des Papstes zugunsten der Republik wiederholte. Graf d'Haussonville jagte, in religiösen Dingen werden die Royalisten stets die kirchliche Autorität der Curie anerkennen; in politischen Dingen beharren dieselben jedoch wie bisher in achtungsvollem Widerstande gegen die vom Papste anempfohlene Richtung.

(Das Gefecht bei Dogba.) Zu der Nachricht, dass man auf dem Schlachtfelde von Dogba Gewehre deutschen Fabrikates gefunden habe, bemerkt der «Temps», dass die französische Regierung wegen dieser Kriegscontrebande bereits früher bei der deutschen Regierung Schritte gethan habe. Die letztere versprach auch, diesen Handel zu verbieten, aber die deutschen Händler hätten sich dadurch nicht hindern lassen, die Dahomiten mit Waffen zu versorgen.

(Eine überfallene Parteiconferenz.) Vorgestern überfielen bewaffnete Männer die liberale Parteiconferenz in einer Vorstadt Belgrads. Als die Gendarmen dieselben verhafteten, da entpuppten sich die Attentäter als verkleidete Gemeindepanduren mit ihrem Commandanten an der Spitze. Beim Verhör gestanden sie, dass sie vom Bürgermeister, der ein Radicaler ist, hiezu beauftragt waren. Der Fall erregt peinliches Aufsehen.

(Der Minister für Irland.) John Morley, theilte dem Abgeordneten Justin Mac Carthy mit, die Regierung habe beschlossen, eine Commission einzusetzen, welche die Angelegenheit der vertriebenen Pächter studieren und über die Mittel berichten soll, durch welche den Pächtern am besten zu ihren Pachtgütern wieder verholzen werden könne.

(Frankreich und Marokko.) Nach einer Depesche aus Tanger hat die französische Gesandtschaft, welche mit Marokko über einen neuen Handelsvertrag unterhandeln sollte, bei ihrer Ankunft in Alkazar-Kebir eine sehr unfreundliche Aufnahme gefunden, weshalb die Weiterreise nach Fez aufgegeben werden durfte.

(In Spanien) hat das Ministerium bei den am 21. d. M. vollzogenen Wahlen für die Provinzialräthe den Sieg davongetragen. Trotz der Anstrengungen der Oppositionsparteien gelang es diesen doch nicht, auch nur einen nennenswerten Erfolg zu erzielen, da mehr als 500 Kandidaten der Regierungspartei gewählt worden sind.

In jedes Menschen Seele liegt verboren ein edler Keim; wird er durch warme Sonnenstrahlen nicht geweckt, so verkümmert er. Weil nun jedes lebende Geschöpf der Freude zustrebt, so ist es eine schöne Aufgabe der Erziehung, dieses Bedürfnis zu veredeln.

Schon in der Wiege erglänzen des Kindes Augen, wenn Mutterliebe ihm ein buntes Spielzeug reicht, seine haschenden Händchen, sein lallender Mund verrathen die Freude, die die kleine Brust bewegt. Und diese Freude an Kleinigkeiten soll die liebende Mutter dem Kinde erhalten, auch wenn es heranwächst. Aber unvernünftige Zärtlichkeit von Eltern und Verwandten überhäuft das Kind oft mit einer Fülle von Spielsachen, es hat keine Zeit, sich mit einem Gegenstande länger zu beschäftigen, weil ihm immer wieder ein neuer geboten wird. Durch den großen Wechsel von Spielsachen aber wird eine Flüchtigkeit in des Kindes Gemüth hervorgerufen, die sich später bei seinen ersten Pflichten recht peinlich fühlbar macht. Nicht luxuriöse Puppentrouffé, nicht kostbare Spielsachen, nicht solche, die geschont werden müssen, werden dem Kinde die größte Freude bereiten; die liebgewordene Puppe, das hölzerne Pferdchen, mit dem es schon lange Zeit gespielt, werden ihm wieder Anregung zum Spiele geben.

Dem Kinde soll, sobald seine intellektuellen Kräfte erwachen, auch nicht die Anleitung fehlen, sich allein zu beschäftigen, sich in das Spiel zu versenken und sich selbst Freude zu schaffen. Dann kann ein Kind mit dem einfachsten Spielmaterial sich oft stundenlang unterhalten, während ein blaßiertes, vernöthtes Kind

(Das französische Parlament.) Am 1. Oktober soll die neue und zugleich letzte Session des französischen Parlaments eröffnet werden. Die Tagesordnung ist eine so reichhaltige, dass von jetzt bis zum August 1893 unmöglich alle vorliegenden Gesetzentwürfe erledigt werden können.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, den freiwilligen Fenerwehren in Siezenheim und Rauris zur Anschaffung von Löschgerätschaften je 100 fl. zu spenden geruht.

— (Neue Münzen.) Das Wiener Hauptmünzamt wird in zwei bis drei Wochen mit den ersten Prägungen der neuen Münzen beginnen. Den Anfang wird die Ausprägung eines Theiles der Nickelmünzen bilden. Die Probeprägungen der Zwanzig-Hellerstücke wurden bereits in den letzten Tagen vorgenommen; dieselben ergeben ein zufriedenstellendes Resultat, und das Münzbild dieser Geldstücke ist namentlich in heraldischer Beziehung als gelungen zu bezeichnen. Mit den Prägungen in größerem Umfange wird man etwa Mitte October den Anfang machen. Bald darauf werden die Probeprägungen der Goldmünzen erfolgen. Die Stanzen für die Zwanzig-Kronenstücke, welche zunächst zur Ausprägung gelangen sollen, sind bereits vollendet, und gegenwärtig wird im Münzamte an der Herstellung der Matrizen und Stempel gearbeitet. Wenn diese Vorbereitungen abgeschlossen sein werden, was gleichfalls Mitte October der Fall hervorbringt, wird man die ersten Probemünzen in Gold herstellen, und noch vor Ende des folgenden Monates wird die Wiener Münze mit der Ausprägung der Zwanzig-Kronenstücke beginnen. Endlich soll heuer auch mit der Prägung der neuen Silbermünzen begonnen werden, um die neue Münzeinheit der Kronenwährung — die Krone — so früh als möglich herzustellen. Die Prägung der neuen Bronzemünzen dürfte erst in einem etwas späteren Zeitpunkte in Angriff genommen werden.

— (Ein Minister unter «Ueberwachung.») Vor einigen Tagen traf Minister Ritter von Ballesti um 6 Uhr früh aus Galizien in Wien ein, versagte sich sofort in seine Wohnung und begab sich zur Ruhe. Eine halbe Stunde später wurde er von seinem Diener mit der Mittheilung geweckt, ein Herr müsse Se. Exzellenz in einer amtlichen Angelegenheit sofort sprechen. Der Beamte wurde vorgeführt und legitimiert sich als Arzt, dem nach Vorschrift die Pflicht obliege, den aus Krakau zurückgekehrten Minister fünf Tage lang zu überwachen. Der Minister fügte sich selbstverständlich bereitwillig der Untersuchung, worauf er die beruhigende Versicherung erhielt, dass er nicht choleraikant sei.

— (Die Cholera in Hamburg.) Für Hamburg wird offiziell eine statistische Uebersicht der vom 20. August bis zum 24. September d. J. stattgehabten Erkrankungen und Sterbefälle an Cholera an. Hierach waren vom 20. August bis 24. September 17.145 Personen an der Cholera erkrankt, 7339 gestorben. Auf die fünf Wochen entfallen bezw. die Zahlen 3773, 6378, 3365, 2396 und 1233 Erkrankte, 1317, 3011, 1550, 923 und 538 Sterbefälle.

— (Eine Preisauflistung.) Der in Görz verstorbenen Gutsbesitzer Dr. Levi, einer der bedeutendsten Weinproduzenten Österreichs, welcher vor Jahren seine einzige Tochter infolge Diphtheritis verloren hat, wie man aus Triest telegraphiert, testamentarisch ein Legat von 30.000 fl. für denjenigen Arzt ausgesetzt,

sich auch bei den glänzendsten Spielsachen langweilen wird.

Die Jugend ist genussfähiger als das reifere Alter, weil sie sich unbefangen allen heiteren Eindrücken hingibt und weil keine bittere Erinnerung ihren Genuss stört. Die Jugend soll sich auch des Lebens freuen, soll genießen, was weise Liebe und Fürsorge ihr bietet; eine freudearme Jugend hat schon manches Menschenherz verbittert, und die unbefriedigte Sehnsucht nach den Genüssen der Welt lässt einen Stacheldraht in der Brust zurück.

Aber auch für den Genuss muss der Geschmack der Jugend gebildet und gesäubert werden, damit er für alles Gute, Schöne und Edle empfänglich sei; die reine Freude an der Natur, die Lektüre klassischer geistiger Werke, Umgang mit geistig auffegenden Menschen werden in der jungen, empfänglichen Seele dauernde Eindrücke zurücklassen, die ihr als Leitstern durchs ganze Leben leuchten.

Wir wollen die Genüsse der Welt nicht verachten, doch sollen wir sie nicht höher schätzen als sie wert sind; wir können ihrer entbehren, wenn die Nothwendigkeit es gebietet. Sich selbst genügen und reine Freude in jenen Genüssen finden, die wir uns selbst schaffen können, das ist echte Herzensbildung, die uns nie verarmen lässt. Wie wahr ist doch Herders Wort: «Innere Schätze beglücken. Dir im Innern Lieget Edelgeiste und Gold; da grabe in den Grästen. Von außen suchst du ewige Ruhe vergebens.»

Adel Greppa

welcher ein Heilmittel oder eine Behandlungsweise zur erfolgreichen Bekämpfung der Diphtheritis entdeckt.

— (Verhaftung einer Fälscherbande.) In einer abgelegenen Mühle bei Topfchider in der Nähe von Belgrad wurde eine Werkstatt entdeckt, wo österreichische Noten gefälscht wurden. Fünf Fälscher wurden bei der Arbeit überrascht und verhaftet. Unter ihnen befindet sich ein Lithograph Namens Albert Mayer aus Leipzig. Derselbe war zuletzt in Budapest wohnhaft.

— (Der neue Jesuitengeneral.) Von offizieller Seite wird bestätigt, dass das Generalcapitel des Jesuitenordens seit 23. September im Kloster Loyola zu Guiposza zur Wahl des Ordensgenerals versammelt sei. Nach einer Depesche der «Daily Chronicle» aus Rom wurde der Spanier Martin zum Jesuitengeneral gewählt.

— (Distanzritt Wien-Berlin.) Zu Ehren der deutschen Distanzreiter findet in Wien außer dem Empfang bei Hofe und der Parforcejagd in Holics auch ein Diner unter dem Vorstehe des Kriegsministers statt. Endlich werden Festabende in den Hoftheatern geplant.

— (Postraub.) Zwischen Boryslaw und Schodnica in Galizien wurde vorgestern nachts die Carriolspost von drei Strolchen überfallen, ausgeplündert, und wurden Versendungen im Betrage von 3350 fl. geraubt. Der Postillon wurde verhaftet.

— (Ein Ehrensäbel für König Humbert.) Die Offiziere der italienischen Armee haben eine Subscription unter sich eröffnet, um König Humbert zu seiner bevorstehenden silbernen Hochzeit einen Ehrensäbel zu überreichen.

— (Im Klagenfurter Stadttheater) wird die Winter-Saison am 1. October unter der Direction des Herrn Glaser mit einer Erstaufführung des Schwankes «Großstadtlust» eröffnet.

Vocal- und Provinzial-Meldungen.

Eröffnung des Landestheaters.

* Vor nahezu sechs Jahren ist das alte ständische Theater durch ein auf unbekannte Weise entstandenes Feuer den Flammen zum Opfer gefallen. Seit jenem Schreckenstage fristete die dramatische Kunst ein kümmerliches Schattensein, den geselligen Freuden fehlte der fröhliche Pulschlag des Theaterlebens, der Jugend die Stätte der Bildung und Unterhaltung. Doch neues, schöneres Leben blüht aus den Ruinen, Laibach, die künstliche Stadt, sieht heute mit berechtigtem Stolz auf ein Kunsthause, wie es sich die kühnste Phantasie nicht erhofft, dessen architektonische Schönheit und praktische Vollkommenheit widerspruchlose Bewunderung erregt, das eine Bierde und Schenswürdigkeit unserer an Monumentalbauten noch spärlich bedachten Stadt bildet. Die ethische Schönheit der strengen Renaissance kommt durch die reichen Bildhauerarbeiten sowohl im Innern und an der Außenseite zur Geltung und Anerkennung und spricht die Bestimmung des Gebäudes in klarer, weithin sichtbarer Weise aus. Die Bekrönungsgruppe des Giebels mit den Allegorien des Dramas und der Musik, die prächtige Giebelgruppe, die Widmung des Gebäudes und zukünftige Entwicklung der Kunst in Krain versinnbildend, der prunkvolle Porticus, von fünf mächtigen Säulen getragen, die Friesverzierungen auf Goldgrund, der gesamte ornamentale und figurale Fassadenschmuck, sie weisen darauf hin, dass die Kunst hier ihre Heimstätte aufgeschlagen hat.

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(165. Fortsetzung.)

Francisca nickte zustimmend. Heimlich brannte sie vor Erwartung. Lina Lebzen zögerte ein wenig. Offenbar überlegte sie. Dann schien sie zu einem Entschluss gekommen zu sein.

«Gut denn!» sagte sie. «Ich will Ihnen das Geheimnis, das ich 22 Jahre lang auf dem Herzen getragen habe, haarklein beichten. Nicht ein Tütelchen soll daran fehlen.»

Und während sie sich auf einen der altmobischen Stühle niederließ, fuhr Lina Lebzen, gegen Francisca gewandt, fort:

«Meinen Namen kennen Sie, und wahrscheinlich haben Lena und Lude Schlauch Ihnen auch gesagt, welches mein Geschäft ist. Es sind jetzt 22 Jahre her, als mir auf eine von mir veröffentlichte Annonce hin ein junges Mädchen ins Haus gebracht wurde, ein armes, verlassenes Ding, das bei mir in aller Stille seine schwere Stunde erwarten sollte. Es hatte eine gute Familie hinter der Hand, welche die Kosten für sie bezahlte. Es war ein dämmeriger, regennasser Maiabend, als das Kind geboren wurde und die Mutter nur nicht so traurig aus, gnädige Frau Senatorin, unterbrach sie sich mit einer gewissen Gutmuthigkeit in Miene und Blick, die ihren groben, unangenehmen Gesicht. Einige Stunden nach der Geburt starb auch das Kind — — — Es starb! rief Francisca erblichend.

Drei Haupteingangstüren führen in das innere Heiligtum des Kunstmuseums, dessen Vestibule, wie die übrigen inneren Räume, mit farbenfrischer Ornamentik und Skulptur ausgeschmückt sind. Prächtig präsentiert sich das Foyer, ein Erholungsraum, wie er geschmackvoller und origineller nicht gedacht werden kann und dessen fesselnde Plafond-Skulpturen, reiche Ornamentik jeden Besucher mit Entzücken erfüllt und zum Aufenthalte umso mehr einlädt, als hier nach den geistigen Ausregungen leibliche Erquickungen aller Art geboten werden. Alle Treppen, Gänge, Corridors und Zugänge sind licht, breit und bequem, mit zahlreichen Notausgängen versehen und elegant ausgeführt. Betritt man das Innere, so fühlt man, dass der Vorwurf des Dichters:

Ach, es reizt von altersher
Unser Publicum
Das Theater nie so sehr,
Wie das Drumherum!

hier seinen Stachel verliert; wen würde dieses Schmuckstückchen, das uns in blendender Schönheit entgegenstrahlt, nicht fesseln, wen nicht entzücken und zu steter Betrachtung reizen? Ein Prachtbild, zu dem schönsten seiner Art gehörend, bildet der architektonisch genial erdachte und gelöste, mit reicher Bildhauerarbeit geschmückte Haupt- plafond, gehoben durch stimmungsvoll sich ergänzende figurale und ornamentale Gemälde in reichgehaltener Vergoldung mit sechs allegorischen Figuren. Nicht minder gelungen ist das Prosceniumsbild, einen Amorettenfries darstellend. Die Maler- und Vergolderarbeiten der Logenbrüstungen, die reichen Draperien, die Tapezierung in tiefstem Roth, im Gegensatz zu der zarten Färbung der ornamentalen Ausschmückung, bewirkt einen ungemein stimmungsvollen Eindruck, der bei der glänzenden Festbeleuchtung das harmonische Ganze im glänzendsten Lichte zeigt.

Nach den neuesten Erfahrungen ist die Bühne und Unterbühne eingerichtet, genial konstruiert und ausgeführt. Wir haben seinerzeit während des Baues die einzelnen Constructionen einer näheren Beschreibung unterzogen und beschränken uns darauf zu erwähnen, dass die Lichtweite der Prosceniumsöffnung 9 1/2 Meter, die Bühnentiefe 10 Meter, mit der Hinterbühne 15 Meter, die Bühnenbreite 18 Meter beträgt. Die Ventilation steht mit der Beheizung in Verbindung, bewährte sich gestern vorzüglich und gestaltete den Aufenthaltsraum in dem dichtgedrängten Hause trotz der geradezu sommerlichen Temperatur, die außen herrschte, recht behaglich. Die Akustik bewies sich auch bei vollbesetztem Hause als vortrefflich. Heute, nachdem das Theater fertig und von zahlreichen Zuschauern bewundert worden ist, kann man die Leistung seiner Schöpfer nach Geburz beurtheilen und würdigen. Landesingenieur Hrásly und Architekt Hrubý haben mit diesem Bau, sowohl was künstlerische Ausstattung als Rücksicht auf praktisches Bedürfnis anbelangt, ein geniales, vollendetes Werk geschaffen, das ihnen und dem Lande Krain zur Ehre und Ruhm gereicht und ein dauerndes Andenken in der Kunstgeschichte sichert, denn wir erfreuen uns des schönsten Theaters im Süden Österreichs.

Die gestrige Festvorstellung, welcher ein überaus zahlreiches Publicum beiwohnte, die der Herr Landespräsident Freiherr von Winkler sammt Gemahlin, Herr Landeshauptmann Detela, Vertreter des Landesausschusses, der Gemeinde, viele Würdenträger, Deputationen auswärtiger Vereine und Anstalten, so der Director des Nationaltheaters in Prag Herr Šubert, der

«Es starb! Steif und kalt lag das kleine Geschöpf in der Wiege, und ich stand noch rathlos, wo ich mit den beiden Leichen, der großen und der kleinen, abbleiben sollte, da klopfte es an die Stubentür und herein trat eine Frau, welche ich bereits von früher her kannte. Es war die verwachsene ehemalige Amme des Herrn Senators Hellwig.»

«Annemarie?» stieß die junge Frau aus.

«Annemarie, freilich, Annemarie; sie hatte einen weiten schwarzen Mantel über ihren Buckel gehangen und sah aus wie ein Geist. Ich müsste sofort mit ihr kommen, sagte sie; die Schwester des Herrn Friedrich Christian Hellwig, dieselbe, die vor Jahren mit einem Komödianten durchgebrannt war und die der Vater auf seinem Sterbebette wieder in Gnaden aufgenommen hatte, bedürfe dringend meiner Hilfe. Und während sie noch sprach, blieben ihre Augen auf dem toten Kind haften. Was ist das für ein Kind, Lina Lebzen? fragte sie, und ich gab ihr Auskunft. Ich war damals siebenundzwanzig Jahre alt, und ich will meinen, meine Natur war nicht von gestern, aber das, was bei meinen Worten mit Annemarie vorging, schüttelte mich durch und durch. Und dann zog sie mich an sich heran und flüsterte mir etwas zu, wogegen sich zuerst alles in mir sträubte — aber zuletzt — — Was soll ich sagen? Ich war arm und sie bot mir Geld, viel Geld, und da ließ ich mich schließlich überreden. Ich wickelte die kleine Leiche in ein Tuch, nahm das Bündel unter meinen Arm und folgte Annemarie in das Hellwig'sche Haus — — —

Ein wahnsinniger Schrei riss der großen Frau momentan das Wort ab. Francisca hatte aufgeschrien, Balthasar auch, und noch eine Stimme. Wie aus

Oberregisseur J. Kolar u. a. m., mit ihrem Besuch beehrten, bot bei der glänzenden Beleuchtung, der von der Damenwelt entwickelten Toilettenpracht ein überaus farbenprächtiges Bild. In den Mienen der Gäste konnte man deutlich die freudige Genugthuung ob des so wunderbar gelungenen Kunstscheins lesen, die festliche Stimmung hielt bis zum Schlusse an und äußerte sich wiederholt in Beifallsstürmen, die nicht allein der Vorstellung und den Darstellern, sondern auch den Erbauern des Hauses galten. Die Ouverture zur Oper «Ruslan und Ludmilla» von Glinka, von der Militärapelle mit kräftigem Schwung vorgetragen, eröffnete den Abend. Regisseur Herr Vorstnik brachte sodann einen vom Herrn Anton Juntek gedichteten Prolog zum Vortrage, nach dessen Schlussworten ein prächtiges allegorisches Gruppenbild, Drama und Musik, in der Mitte den Genius der Kunst, der die Büste Sr. Majestät des Kaisers bekränzt, versinnlichend, die Bühne ausfüllte. Bei den Klängen der Volksymme erhob sich das gesamte Publicum von den Sitzen und brach in jubelnden Beifall aus, der immer von neuem das Haus durchbrauste, so oft das hinreißend schöne Bild das Auge bezauberte.

Eine eingehende Besprechung der Tragödie, die einen Achtungserfolg zu verzeichnen hat, sowie der Darstellung behalten wir uns vor und bemerken vorberhand, dass die Palme des Abendes Frau Vorstnik in der Titelrolle als Veronika errang. Wohlverdiente Bewunderung erregten die stilvollen, farbenfrischen, künstlerisch ausgeführten Decorationen, darunter insbesondere die des ersten Actes, einen mittelalterlichen Burghof, die des vorletzten Actes, einen reichdeornten Rittersaal und die des letzten Actes, einen Stadtplatz mit Kirche darstellend. In bester Weise ergänzten die historisch stilgetreuen Möbel sowie glänzende Costüme die prächtige Scenerie, wobei wir nur bedauern, dass dem Zuschauer der Anblick der originellen eisernen Courtine sowie des Hauptvorhangs, der noch nicht fertiggestellt ist, nicht zutheil wurde.

Den zahlreichen mechanischen und maschinellen Einrichtungen der Bühne verdankten die Zuschauer im ersten Acte einen farbenglitzernden Wasserfall, im vierten Acte die naturgetreue Nachahmung eines Ungewitters mit Sturm, Regen, Blitz und Donner, deren Schrecknisse nicht wenig zur effectreichen Hebung der betreffenden Scene beitragen. Heute findet die Wiederholung der Tragödie statt.

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Kirchengemeinde Ljutice zur Anschaffung der inneren Kircheneinrichtung und zur Anlage eines neuen Friedhofes eine Spende von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse zu bewilligen geruht.

— (Blinden- und Taubstummen-Institut.) Wie verlautet, dürfte infolge des vorjährigen Beschlusses des kroatischen Landtages demnächst ein Blinden- und Taubstummen-Institut zur Ausführung kommen. Es soll durch den Bevollmächtigten des Herrn Johann Adamic dessen landläufiges Gut Prapreče nächst der Kreuzungsstation Großlupp der Unterkrainerbahn sammt Kapelle und Garten um 6000 fl. dem Landesausschusse zum Zwecke der Adaptierung für ein Blinden- oder Taubstummen-Institut, oder für beide Zwecke vereint, angeboten werden. Da dieses Schloss in großem Stile erst im Jahre 1830 aus bestem Materiale vom Landstande Grafen Lichtenberg erbaut wurde und Raum für mehr als 100 Böglinge besitzt, nebstdem mitten im Lande,

weiter Ferne und doch deutlich hörbar, tönte es herüber, aufklappend und verhallend, wie der Ton zweier schrill einander berührender Kristallgläser, wie ein Ruf aus Geistermund.

Alle drei in dem Zimmer befindlichen Personen mussten den Laut gehört haben; voll und ganz aber fesselte sie die Situation, in der sie sich befanden.

Geisterhaft lehnte Francisca in dem hochrückigen Lehnsstuhl, Balthasar gegenüber, dessen Augen auch mit starrem Entsezen sich in das Gesicht Lina Lebzens bohrten.

«Weiter — weiter!» leuchte Francisca.

«Ungehindert gelangten wir zu der kranken jungen Frau,» fuhr das Weib fort, «und eine Stunde später war das Kind geboren, ein zartes, aber gesundes Mädchen. Das übrige können Sie errathen. Annemarie gab mir drei Tausendmarksscheine; es sei ihr Ersparnis, wie sie behauptete. Dafür nahm ich das lebende Kind an mich und legte das tote in die Wiege. Es war mitten in der Nacht; wir beide, Annemarie und ich, befanden uns allein bei der Kranken und diese selbst lag bewusstlos. Unbemerkt, wie ich gekommen, gieng ich aus dem Hause und weder Hund noch Hahn krähte danach, dass ich das Neugeborene unter meinem Mantel hinaustrug, wie ich zuvor das tote Kind hineingetragen hatte. Ich aber — — —

«Weib, halte ein!» rief Balthasar Puttfarken mit furchtbarer Stimme. «Könnt Ihr beschwören, was Ihr da saget?»

Mit schreckhaftem Blicke sah die große Frau den ungestümen Sprecher an.

«Das kann ich,» antwortete sie, «zu jeder Stunde. Ich . . .»

(Fortsetzung folgt.)

kaum 20 Kilometer von Laibach entfernt, in gesündester Gegend gelegen ist, sowie auch eine Stiftung für einen Schlossgeistlichen mit jährlich 500 fl. besitzt, so dürfte kaum ein besseres und billigeres Object gefunden werden.

— (Bicycle-Fahrten.) Im Anschluß an die Berichte über das 500-Kilometer-Wettrennen Wien-Triest theilt man uns einige Fahrzeiten und Leistungen aus dem Laibacher Bicycle-Club mit. Beim Karstgau-Rennen am 18. September fuhr bei stürmischer Bora Herr R. Kastner 20 Kilometer in 46 Minuten, im Hauptfahren Herr Teichtman 10 Kilometer in 26 Minuten, im Juniorfahren Herr Wenczel 4 Kilometer in 11 Minuten, Herr R. Bayer als Schriftmacher Sobotka's von Laibach nach Triest 107 Kilometer in 5 Stunden, Herr Kastner 176 Kilometer am gleichen Tage in 9 Stunden und Herr von Paraskovich von Laibach nach Triest in fast 6 Stunden. Tagesleistungen von 200 Kilometer legten im Sommer zurück die Herren Moro und Wenczel (Agram-Steinbrück-Cilli-Laibach); mehrere Mitglieder des Club besuchten Tarvis, Cilli, Klagenfurt und Triest; der Obmann Dr. Gratz fuhr 102 Kilometer (von Tolbach nach Bozen) am 3. September und machte mit seiner Gemahlin, welche ein Pneumatisches Dreirad fährt, eine Radsahr-Ferienreise von Spittal an der Drau durch das ganze Pustertal, Franzensfeste-Bozen-Meran-Schluders-Stilfserjoch (2756 Meter Seehöhe), Abdathal an den Comosee bis Mailand und theilweise zurück. Mit den Nebentouren zusammen ergab dies eine Strecke von 1006 Kilometern auf einen Monat Reisezeit. Von vielen Clubgenossen sind Sonntagstouren verzeichnet von 60 bis 90 Kilometer, so daß heuer vom ganzen Club wohl 50.000 Kilometer gefahren werden durften.

* (Schaßgräber.) Das Bölkchen der Schaßgräber stirbt nicht aus. Wo altes Mauerwerk in die Vergangenheit weist, da stellen sich die nimmermüden Gräber möglichst unbemerkt ein. Das sagt uns auch der Gipfel des aussichtsreichen Hirtenberges. Wer denselben besuchte, dürfte sich ganz gut an die kleine, den Gipelpunkt verschönende Mündung erinnern, die ganz mit Eritengeschlecht ausgepolstert erschien und stets ein prächtiges Ruheplatzchen abgab. Dieselbe ist nun verschwunden und an deren Stelle eine bei zwei Meter tiefe Grube getreten, welche bloßes Gestein erfüllt. Besieht man sich dieses näher, so erweist es sich als zertrümmerte einstige Mauerung mit festhaftendem Bindemittel. Die Grube röhrt von den neuesten Grabungen der Schaßsucher her, welche die Erinnerung an den einstigen Bau der Hertenberge nicht ruhen läßt. Sie gruben diesmal mit besonderer Ausdauer.

— (Laibacher Bicycle-Club.) Der Sieger im 500 Kilometer-Wettfahren Wien-Triest, Herr Josef Sobotka, nahm vorgestern, auf seiner Heimreise nach Wien begriffen, einen kurzen Aufenthalt in unserer Stadt, um dem Laibacher Bicycle-Club für die freundliche Aufnahme anlässlich der Durchfahrt sowie für die Beistellung des Herrn Bayer als Begleitungsfahrer persönlich zu danken. Aus diesem Anlaß fand abends im Wintersalon des Hotels «Stadt Wien» eine Festtafel statt, bei welcher der beste aller österreichischen Distanzfahrer, Herr Sobotka, in begeisterter Weise gefeiert wurde.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der 37. Jahreswoche, d. i. vom 18. bis 24. September, ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 18 Lebendgeburten (30.5%), 1 Todtgeburt und 23 Todesfälle (38.5%), unter letzteren 5 in Krankenanstalten. Es starben: 6 Personen an Alterschwäche, je 5 an der Ruhr und Tuberkulose, je 1 an Entzündung der Atemorgane, Diphtheritis und Magenkatarrh und 4 an mehreren Krankheiten. Infectiöse Erkrankungen wurden angemeldet: 15 an der Ruhr, 7 an Keuchhusten, 2 an Diphtheritis und 1 an Typhus.

— (Geschenke für das Museum.) Dem kärntischen Landesmuseum haben geschenkweise überlassen: Herr Graf Alfonso Auersperg eine Rohrammer; die Bauleitung der Unterkrainer Bahnen eine ganze und mehrere zertrümmerte Urnen, drei römische Wasserleitungsröhren und zwei römische Grablampen; Fräulein Louise Bissell in Wippach eine Kupfermünze von Justinian; Frau Auguste von Borota fünf römische und 21 neuere Münzen; Lehrer Černolag in St. Marein einen Biegel vom Jahre 1611 mit dem Wappen von Sittich.

— (Deutsches Theater.) Das Abonnement auf Sitze beginnt mit der dritten Vorstellung und kann täglich in der Theaterkanzlei abgeschlossen werden. In der nächsten Woche sind bereits die Nobitäten «Der Vogelhändler» und «Großstadtkunst» in den Spielplan aufgenommen.

— (Elektrische Beleuchtung in Görz.) Wie man aus Görz schreibt, ist der dortige Großindustrielle Franz v. Müllisch um die Bewilligung zur Vornahme der Präliminararbeiten für die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Görz eingeschritten.

— (Promenade-Concerte.) Im Laufe des Monats October finden in der Sternallee fünf Promenade-Concerte statt, und zwar am 2., 9., 16., 23. und 30. Das Concert beginnt jedesmal um halb 12 Uhr vormittags.

— (Aussflug nach Abbaia.) Wie man mittheilt, sind Fahrkarten für den morgigen Sonderzug nach Abbaia und Fiume vor Abfahrt des Zuges auch auf dem Bahnhofe erhältlich.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 29. September. Minister-Präsident Graf Taaffe ist heute früh um halb 7 Uhr mit der Franz-Josefs-Bahn aus Ellishau hier eingetroffen. Der königlich ungarische Minister v. Szöghem-Marich ist aus Klagenfurt hier eingetroffen.

Salzburg, 29. September. Im Landtage theilte heute der Landeshauptmann mit, daß die Verlängerung der Landtagssession bis 10. October behufs vollständiger Erledigung der diesjährigen Agenden genehmigt wurde.

Triest, 29. September. In der heutigen Landtagssitzung brachten Abg. Burgstaller und Genossen einen Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Fünfguldenmänner, ein. Hierauf wurde der Landtag vertagt. Im Gemeinderath wurde heute beantragt, zu den Vorverhandlungen über das Gesuch, eine slowenische Schule in Triest zu errichten, keine Delegierten des Stadtrathes zu entsenden. Es fand eine heftige Debatte statt, worin der Regierungsvertreter die Behauptung, die Regierung begünstige irgend eine Partei in dieser Frage, zurückwies.

Lemberg, 29. September. Laut amtlichen Berichtes des Stadtpräsidenten in Krakau wurde gestern vormittags eine Frauensperson wegen Choleraverdachtes in das dortige Choleraspital aufgenommen und ist mittags gestorben. Die heute vorgenommene Section weist Cholera nach. Die bakteriologische Untersuchung ist im Zuge. Auch in Podgorze ist heute eine neue Choleraerkrankung an einem Tagelöhner eingetreten.

Budapest, 29. September. Gestern starb im hiesigen Barackenspitale ein gewisser Deak. Nach dem Sectionsbefunde erklärten die Aerzte, daß derselbe unter äußerst verdächtigen Symptomen gestorben sei. Trotzdem könne eine genaue Diagnose insolange nicht gestellt werden, als die bakteriologische Untersuchung nicht vorgenommen ist. Von den gestern in das Barackenspital eingelieferten Kranken sind Frau Demkovics gestern abends und Josef Szucs nachts unter qualvollen Schmerzen gestorben. Besonders bei dem letzteren wurden Cholera-Erscheinungen beobachtet. Heute wurden fünf Neuerkrankte in das Barackenspital aufgenommen. Von denselben ist einer gestorben.

Paris, 29. September. In der Stadt Paris sind gestern 26 Erkrankungen und 8 Todesfälle, im Weichbilde 8 Erkrankungen und 8 Todesfälle, in Havre vier Erkrankungen und 2 Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen.

Brüssel, 29. September. Die projectierte zweite Weltausstellung zu Antwerpen ist jetzt definitiv für das Jahr 1894 beschlossen; das Executiv-Comité ist bereits in Bildung begriffen.

Kunst und Literatur.

— (Kalender für Einjährig-Freiwillige.) Aus der rührigen I. und I. Hofbuchdruckerei und Verlagsanstalt Karl Fromme in Wien ist wieder ein neuer Kalender hervorgegangen, betitelt: «Fromme's Kalender für den I. und I. Einjährig-Freiwilligen der Infanterie, Jägertruppe und Cavallerie für das Dienstjahr 1892/93.» Redigiert von Dr. Emil Barta, I. und I. Lieutenant i. d. Reserve. In Leinwand gebunden 1 fl. Mit Schaffung dieses Kalenders dürfte einem längst empfundenen Bedürfnisse der Einjährig-Freiwilligen Rechnung getragen werden sein. Es ist ja bekannt, daß der Einjährig-Freiwillige innerhalb der kurzen Zeit seiner aktiven Dienstleistung sich umfangreiche, ihm bis dahin gänzlich unbekannte Kenntnisse aneignen muß, und er wird daher der Verlagsanstalt Dank wissen, ein Büchlein ins Leben gerufen zu haben, welches das wichtigste Wissenswerte für ihn in kurzer aber übersichtlicher Form enthält. Der Kalender ist mit großem Fleiß gearbeitet und wünschen wir ihm den besten Erfolg.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die heutige Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & F. d. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Am 27. September.

Hotel Stadt Wien. Bidali, Kfm., Triest. — Funk, Kfm., und Pohl, Hotelier, f. Frau, Graz. — Janeba, Spira, Fischer und Sturm, Kstle.; Jach, Procurist; Kirchner, Fabrikant; Poppelsbaum, Fabrikant; Höfner und Pohl, Reisende, Wien. — Sebenifar, Ratf. — Rizmondo, Dalmatien. — Holzaref, Restaurateur, Pola. — Kurz, Privatier, Sauerbrunn. — Sumer, Gerichtsadjunct, Möttling. — Omulez, Bithervirtuose, Görz. — Mittelbach, Botte und Tadler, Agram. — Prager und Stein, Kstle., Budapest.

Hotel Elefant. Götsman, Bernhard, Weinberger und Wahle, Kfm.; Neher, Reisender, und Genz, Ingenieur, Wien. — Michelitsch und Roschner, Lehrer, Radkersburg. — Svetec, Landtags-Abgeordneter, Littai. — Lößler, Brünn. — Globočnik, Notar, Großlaßnitz. — Blau, Kanische. — Beyerling, Kstle. Rath, Director, Graz. — Braun, Lieutenant, Laibach. — Šabec, Privatier, Triest. — Batařić, Private, Fiume. — Barborić, Pfarrer, St. Thomas. — Bezel, Dechant, Trnovo. — Bujdich, Pfarrer, Knittelkeld. — Fantini, Kfm., Stein. — Treuman, Kfm., Bamberg. — Oplatel, Kfm., Nürnberg. — Rojenberg, Kfm., Gera. — Eisler, Kfm., Budapest. — Gjorgjevits, Božarevac. — Weil, Prag.

Gasthof Kaiser von Österreich. Gasparini, Wien. — Tintel, Reis., Gmunden. — Brešca, Beamter, Abbazia. — Sabolovský und Jugovac, Triest.

Hotel Bäuerlicher Hof. Kräkar, Kfm., Engersdorf. — Höglar, Alttag. — Höngmann, Besitzer, Malgern. — Dobida, Besitzer, Cilli. — Erler, Besitzer, Windischdorf. — König, Gastwirt, Obrn.

Hotel Südbahnhof. Ederer, Gröger, Leisert u. Troll, Müller, Karlsbad. — Wolf, Reis., Wien. — Haberdipf, Schinznach, Uljarević u. Milosević, Brešca. — Hößler, Obsthändler, Göschingen.

Verstorbene.

Den 28. September. Alois Stražišar, Besitzer, Sohn, 3 M., Krakauergasse 1, Darmkatarrh. — Anton Kováč, Bahnhändler-Sohn, 10½ J., Feldgasse 38, Ruhr. Den 29. September. Johann Macák, Arbeiter, 30 J., Castelgasse 12, Lungentuberkulose.

Im Spiale:

Den 27. September. Apollonia Dolenc, Kaiserin, Tochter, 38 J., Lungentuberkulose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. = fl. / kr.	Mag. = fl. / kr.	Mitt. = fl. / kr.	Mag. = fl. / kr.
Weizen pr. Hektolit.	6.12	6.88	Butter pr. Kilo .	— 80 —
Korn	5 —	5.36	Eier pr. Stück .	3 —
Gerste	3.96	3.96	Milch pr. Liter .	10 —
Hafer	2.52	2.73	Rindfleisch pr. Kilo .	64 —
Halbfrucht	—	—	Kalbsfleisch .	58 —
Heiden	5.77	6.27	Schweinefleisch .	64 —
Hirse	4.87	4.78	Schöpfenfleisch .	36 —
Kulturz	4.50	4.88	Hähnchen pr. Stück .	40 —
Erdäpfel 100 Kilo	2.85	—	Lauben .	15 —
Linien pr. Metercr.	10 —	—	Heu pr. M. Cr. .	1.96 —
Erbjien	10 —	—	Stroh .	1.69 —
Fisolen	8 —	—	Holz, hartes pr. Klafter .	7.50 —
Rindfleisch Kilo	9.4	—	— weiches .	5 —
Schweinfleisch Kilo	6.8	—	— Wein, roth, 100 Lit. .	24 —
Spec. frisch	5.8	—	— weißer, .	30 —
← geräuchert	6.4	—	—	—

Lottoziehung vom 28. September.

Brünn: 32 39 75 5 68.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0° G. reduziert	Aufstieg nach Gefüll	Wind	Aufstieg des Himmels	Riedelholz blättern 24 Ge- blättertage
29.2	7 U. Mdg.	736.8	14.2	W. schwach	heiter	0.00
9	8 R.	737.0	23.2	SW. mäßig	theilw. bew.	
	9 Ab.	738.1	17.4	SW. schwach	heiter	

Heiter, abends Wetterleuchten. — Das Temperatur-Tagesmittel der Temperatur 18.3°, um 4.5° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagliz.

(Für Mütter.) Die von dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Seb. Kneipp in Wörishofen aufgestellte Behauptung, daß die reine Bohnensuppe durch seine nerbenerregenden Eigenschaften die Gesundheit der Menschen, namentlich der Frauen und Kinder, schädige und für nervöse Leute, Bleichsflichtige, Blutarme geradezu Gift sei, wird wohl von allen ärztlichen Autoritäten bestätigt, und es empfiehlt sich daher, Malzsuppe als Zuflah zu verwenden, um dadurch die schädlichen Eigenschaften des Bohnensupps aufzuheben. Der von der Firma Kathreiner unter dem Namen Kathreiners Kneipp-Malzsuppe in den Handel gebrachte Malzsuppe nimmt unter allen ähnlichen Fabrikaten entschieden den ersten Rang ein und liefert ein vorzügliches Getränk von aromatischem, lassfährlichem Geschmacke, das sowohl auf den Tisch der Reichen als der Armen gehört. Herr Pfarrer Kneipp hat eine Rundmachung erlassen, worin er diesen Kaffee zufällig wärmstens empfiehlt und auch hervorhebt, daß er dieser Firma das Recht eingeräumt hat, für ihren Kaffee seinen Namen führen zu dürfen, weil er sich überzeugt habe, daß derselbe seinen Anforderungen in jeder Beziehung entspreche. Ein so vorzügliches Genuss- und Nahrungsmitel sollte in keinem Haushalte mehr fehlen.

(4320 a)

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten zugemachten Beweise innigster Theilnahme anlässlich des plötzlichen Ablebens unseres unvergesslichen Vaters, Groß-Urgroß- und Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Andreas Gregorić

pens. Stadt- und I. I. Gerichtsarztes, Bürgers der Stadt Laibach, Besitzers des gold. Verdienstkreuzes etc. sowie für die schönen Kränze und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir allen unerden innigsten Dank aus. Insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, der lobl. I. I. priv. Rohrschützen-Gesellschaft und dem lobl. Vereine der Kav. in Kain für die corporative Begleitung zu danken.

Laibach am 30. September 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die P. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monat endet, werden höflichst ersucht, die weitere endet, numeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 29. September 1892.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen,	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen	Geld	Ware	Desterr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Hypothekeb., öst. 200 fl. 25% f. G.	Geld	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
50% einheitliche Rente in Roten	96.70	96.90	(für 100 fl. G.M.)	105.	105.25	Staatsbahn	107.10	108.	76. -	78. -	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	197. -	197.40	
Silberrente 4% Staatslofe	96.35	96.55	50% galizische	105.	105.25	Südbahn & 30%	185.75	186.7%	199. -	225.60	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. G.	199. -	199.50	
1880er 5% Staatslofe	250 fl.	120.25	50% mährische	141.25	141.25	> 50% Kroatien und Kästensland	148.50	149.50	Desterr.-ung. Bauß 600 fl.	990. -	994. -			
1880er 5% Staatslofe	500 fl.	140.30	140.90	151.75	151.75	50% niederösterreichische	109.75	109.75	Unionbahn 200 fl.	242.25	222.75			
1884er Staatslofe	100 fl.	185.50	186.50	151.75	151.75	50% steirische	105.	106.	Berfeßbahn, Mill. 140	162.50	162.75			
5% Dom.-Pößn. & 120 fl.	185. -	186. -	50% kroatische und slavonische	151.50	151.50	50% siebenbürgische	156.60	156.60						
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	115.65	115.85	50% Lemberger Banat	151.50	151.50	50% ungarische	94. -	95. -						
Desterr. Noteurente, *	100.45	100.65	Andere öffentl. Anlehen	122.75	123.25	123.25	19.25	191. -	Cerebif. 100 fl.	54.50	54.50	Gaugef., Allg. Dest., 100 fl.	107.50	106.50
Garantierte Eisenbahn-Schuldenverleihungen	115.60	116. -	Donau-Reg.-Loße 50% 100 fl.	106. -	106.40	106.40	125.50	126.60	Würtz. Bahn 200 fl. Silber	91.50	92.50	Capvier Eisen und Stahl-Ind.	78. -	82. -
Elisabethbahn in G. steuerfrei	115.60	116. -	Anteile 1878	109. -	110. -	110. -	22. -	22.50	Würtz. Bahn 200 fl. G.	200. -	200.55	Eisenbahnw.-Selb., erste, 80 fl.	94.25	96.25
Franz-Josephs-Bahn in Süß.	118.70	119.60	Anlehen der Stadt Görz	105. -	106. -	106. -	54. -	55. -	Würtz. Bahn 150 fl.	188. -	185. -	Elbendorf. Papierl. n. B. G.	52. -	54. -
Barbarberger Bahn in Süß.	100.20	101.25	Anteile 1878	105. -	106. -	106. -	58.50	54.50	Würtz. Bahn 200 fl.	338. -	340. -	Bielinger Brauerei 100 fl.	100.76	101.75
Elisabethbahn 200 fl. G.M.	254. -	255.60	Bräm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	17.20	17.90	Würtz. Bahn 10 fl.	1080. -	1088.	Montan-Gefell., österr. Alpine	66.25	66.75
Anteile 1878	226. -	228. -	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	23.50	24.50	Würtz. Bahn 40 fl.	448. -	449.50	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	482. -	487. -
Salz-Tirol 200 fl. S. B.	218. -	228. -	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	62.20	63. -	Würtz. Bahn 40 fl.	108. -	108. -	Salz.-Tz. Steinohler 80 fl.	57.50	57.50
Elisabethbahn für 200 Mark	113.20	114. -	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	63. -	64. -	Würtz. Bahn 40 fl.	141.75	143. -	Schägl.-Gef. Papierl. 200 fl.	196. -	192. -
Barbarberger Bahn Em. 1884	96.35	97.25	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	64. -	65. -	Würtz. Bahn 40 fl.	167. -	168. -	Trifaller. Kloben.-Gef. 70 fl.	86.50	86.50
Barbarberger Bahn Em. 1884	96.50	97.25	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	65. -	66. -	Würtz. Bahn 40 fl.	186. -	186. -	Waggon-Gef. 100 fl. Silber	86.50	86.50
Anteile 1878	117.60	118.60	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	66. -	67. -	Würtz. Bahn 40 fl.	199.50	200.25	Waggon-Gef. 100 fl. Silber	108. -	105. -
Anteile 1878	112.40	112.60	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	67. -	68. -	Würtz. Bahn 40 fl.	279.25	279.25	W. B. B. B. G. 100 fl. Silber	85.50	86.25
Anteile 1878	100.45	100.65	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	68. -	69. -	Würtz. Bahn 40 fl.	216.50	215.75	Wienerberger Ziegel-Aktion-Gef.	244. -	246. -
Anteile 1878	126.10	127.10	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	69. -	70. -	Würtz. Bahn 40 fl.	216.50	215.75	Devisen.	58.70	58.85
Anteile 1878	100.20	101.30	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	70. -	71. -	Würtz. Bahn 40 fl.	211.80	211.80	Deutsche Blätter	119.65	120. -
Anteile 1878	117.60	118.60	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	71. -	72. -	Würtz. Bahn 40 fl.	227. -	228. -	London	47.47	47.52
Anteile 1878	99.70	100.70	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	72. -	73. -	Würtz. Bahn 40 fl.	94.75	95.75	Paris	5.68	5.70
Anteile 1878	117.60	118.60	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	73. -	74. -	Würtz. Bahn 40 fl.	294.25	294.75	Ducaten	9.51	9.52
Anteile 1878	99.70	100.70	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	74. -	75. -	Würtz. Bahn 40 fl.	99.75	99.75	20. Branc.-Stüde	58.70	58.85
Anteile 1878	100.70	101.70	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	75. -	76. -	Würtz. Bahn 40 fl.	188. -	189. -	Deutsche Reichsbanknoten	58.74	58.80
Anteile 1878	146. -	146.25	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	76. -	77. -	Würtz. Bahn 40 fl.	239. -	240. -	Papier-Rubel	1.19.50	1.20. -
Anteile 1878	144.75	145.25	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	77. -	78. -	Würtz. Bahn 40 fl.	206.50	206.50	Italienische Banknoten (100 L.)	—	—
Anteile 1878	139. -	139.50	Böhm.-Ant. d. St. v. 1878	165. -	162.50	162.50	78. -	79. -	Würtz. Bahn 40 fl.	213. -	215. -	—	—	—

An die verehrten Mitglieder der Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeesieder in Laibach.

Die Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeesieder hat in ihrer außerordentlichen Generalversammlung einstimmig beschlossen, vom 1. Oktober d. J. angefangen in ihren Localen an die Gäste keine Cigarren zu verkaufen und dies insolange nicht, bis das vor sechs Monaten an das hohe Finanzministerium gerichtete Gesuch um neueuerliche Bewilligung der Verschleißlizenzen an die Gastwirte und Kaffeesieder im günstigen Sinne erledigt wird. Dies wird sämmtlichen Genossenschaftsmitgliedern hie mit zur Kenntnis gebracht. (4423)

Die Genossenschaftsvorstehung. (4376) 3-1

Razglas. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani proglasí na zopetno prošnjo Janeza Gautarja z Trate in z ozirom na tudi razglas z dne 18. julija 1891, st. 5946, Franceta Gautarja z Trate mrtvem. Kot dan njega smrti izreka se 1. september 1892. V Ljubljani dne 17. septembra 1892.

Lehrbücher

für die

Herren k. u. k. Einjährig-Freiwilligen.

Die für das beginnende Präsenz-Dienstjahr vorgeschriebenen Lehrbücher wie: Exercier - Reglement, Schieß - Instruction, Dienstreglement, Instructions-Buch etc. etc., sowie der Kalender für den k. u. k. Einjährig-Freiwilligen, eleg. geb. fl. 1, sind stets vorrätig in der (4395) 4-2

Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Congressplatz.

(4227) 3-3

St. 2772.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Vélikih Laščah naznana:

Na prošnjo gosp. Matije Hočevanja iz Vélikih Lašč se je s tusodnim odlokom z dne 9. maja 1892, st. 1913, na dan 8. julija 1892 odločena druga izvršilna dražba Janezu Usniku v Dolšakih st. 3 lastnega posetva na dan 4. novembra 1892. l.

ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dostavkom prestavila.

C. kr. okrajno sodišče v Vélikih Laščah dne 5. julija 1892.

Champagner Charles Heidsieck in Reims

Marken «Sec» und «Royal».

Ausschliessliches Depot für Krain

bei Herrn

Johann Luckmann in Laibach.

(3654) 9-6

(4424)